

Schwerpunkt Olympische Spiele in Tokio

Meier verpasst Bestzeit: «Ich hab alles gegeben»

Schwimmen Christoph Meier wird die Heimreise von den Olympischen Spielen ohne neue Bestzeit, aber dennoch mit einem guten Gefühl antreten. Über 200 m Lagen fehlten dem Unterländer, der sich auf Rang 44 einreichte, knapp zwei Sekunden auf eine neue Bestzeit.

VON MANUEL MOSER

Zwei Starts, zwei verpasste Bestzeiten und zwei vorletzte Plätze. Die Ausbeute von Christoph Meier an den Olympischen Spielen in Tokio liest sich nicht sonderlich gut. In Tat und Wahrheit und mit einem etwas differenzierten Blick auf das abgelaufene Jahr kann der 27-jährige Liechtensteiner auf seine Auftritte im Tokyo Aquatics Centre aber definitiv stolz sein. «Das ist so. Ich bin einfach glücklich, dass ich überhaupt dabei sein und Liechtensteins Farben hier in Tokio vertreten konnte», meinte Meier nach seinem letzten Olympia-Einsatz. Der Unterländer weiss, dass das abgelaufene Jahr hinsichtlich Vorbereitung auf die Olympischen Spiele alles andere als optimal war. Zum einen konnte er aufgrund der Coronapandemie kaum Wettkämpfe bestreiten, zum anderen verbrachte er

aufgrund seiner Masterarbeit deutlich weniger Zeit im Schwimmbecken als sonst. Das hob Meier auch im Vorfeld der Spiele immer mal wieder hervor und meinte gleichzeitig, dass er zwar neue Bestzeiten ins Auge fasst, allerdings nicht ganz sicher sei, ob dieser Plan dann auch aufgehen würde.

Mit einem guten Gefühl nach Hause

Mit dem Rennen über 400 m Lagen vergangenen Samstag zeigte sich der Athlet des SC Uster-Wallisellen dann, obwohl er seine Bestmarke um fast sechs Sekunden verpasste, zufrieden. Er wusste seine Leistung mit Blick auf das schwierige Jahr 2020 einzuordnen. Und gleiches tat er auch gestern nach seinem zweiten und letzten Einsatz in Japans Hauptstadt. Mit einer Zeit von 2:04,34 Minuten blieb er erneut über seiner eigenen Bestmarke und reihte sich auf dem 44. Platz bei 45 Teilnehmern

ein. Eine Enttäuschung, müsste man meinen. Doch Meier relativiert: «Klar war ich im ersten Moment etwas enttäuscht, weil ich mich wirklich gut gefühlt habe und noch mal richtig Gas geben wollte. Letztlich habe ich aber alles gegeben, alles hier gemessen und ja, bin glücklich mit dem, was am Ende herausgeschaut hat», sagt er. Das Olympia-Abenteuer, das zweite in seiner Karriere, ist für Meier damit beendet. Er verlässt Tokio letztlich aber mit einem guten Gefühl, wie er sagt: «Definitiv ja! Auch wenn ich zuvor etwas Bedenken hatte betreffend der Stimmung hier in Japan. Aber es war einmal mehr ein riesiges Erlebnis, an das ich mich immer erinnern werde.» Bevor er sich nun am Freitag auf in Richtung Heimat macht, wird er heute beim letzten Einsatz seiner Teamkollegin Julia Hassler noch einmal seine Stimmbänder mit Anfeuerungsrufen strapazieren.



Im ersten Moment nach dem Blick auf die Zeit-Anzeigetafel war Christoph Meier doch etwas enttäuscht. (Foto: Keystone)



Volle Konzentration: Auf Julia Hassler wartet das letzte Rennen. (Foto: Keystone)

Der letzte Einsatz?

Die Jagd auf den Finalplatz: Hassler muss liefern, aber gleichzeitig auch hoffen

TOKIO Julia Hasslers heutiger Einsatz über die Freistildistanz von 800 Metern ist in mehrerer Hinsicht speziell. Es wird nämlich der allerletzte Vorlauf sein, den sie auf der grossen internationalen Bühne bestreitet. Zwar wird sie nach den Spielen noch an der international Swimming League teilnehmen - Grossanlässe wie EM, WM oder Olympische Spiele wird es für sie aber keine mehr geben. Speziell ist das Rennen für die 27-jährige aber auch deshalb, weil sie sich ein hohes Ziel gesteckt hat. Und zwar will sie, wenn irgendwie möglich, den Vorstoss ins Finale der Top-8 realisieren. Bei Europa- oder Weltmeisterschaften ist ihr dies schon öfter geglückt - bei Olympia dürfte die Hürde aber noch mal etwas höher liegen.



zeigte sie bereits bei ihrem ersten Einsatz über 400 m Freistil am Sonntag. Mit der 19. Meldezeit klassierte sie sich dort auf dem 12. Schlussrang. Neben einer «idealen Vorbereitung im wohl strengsten Jahr in meiner Karriere», wie Hassler meint, dürften ihr auch die bisherigen Resultate Mut machen. Sowohl über 400 m Freistil wie auch über die Langstrecke von 1500 m Freistil knackte die Athletin des SV Nikar Heidelberg jeweils ihre eigene Bestmarke. Gelingt ihr dies auch über 800 m Freistil und ist die Konkurrenz in den anderen Vorlaufgruppen nicht ganz so schnell unterwegs, kann das mit dem Finalinzug beim Abschlussrennen durchaus klappen. (mm)

Die Meldezeiten der Top-20-Athleten

1. Kathleen Ledecky (USA), 8:10,70 Minuten. 2. Jianiha Wang (CHN) 8:14,64. 3. Simona Quadarella (ITA), 8:14,99. 4. Ariarne Titmus (AUS) 8:15,57. 5. Sarah Kohler (GER) 8:16,43. 6. Kiah Melverton (AUS), 8:19,05. 7. Katie Grimes (USA) 8:20,36. 8. Anastasiia Kirpichnikova (ROC), 8:21,86. 9. Martina Rita Caramignoli (ITA) 8:24,16. 10. Ajna Kesely (HUN) 8:24,25. 11. Mireia Belmonte (ESP) 8:24,28. 12. Delfina Pignatiello (ARG) 8:24,33. 13. Anna Egorova (ROC) 8:24,35. 14. Binjia Li (CHN) 8:25,31. 15. Merve Tuncel (TUR), 8:26,06. 16. Isabel Gose (GER), 8:26,37. 17. Miyu Namba (JPN), 8:26,61. 18. Waka Kobori (JPN) 8:26,67. 19. Summer McIntosh (CAN) 8:29,48. 20. Julia Hassler (LIE), 8:30,17.

Zwei Auftritte, die Mut machen

Das zeigt auch ein Blick auf die Meldezeiten in dieser Disziplin. Hassler wird mit ihrem vor einem Monat in Rom aufgestellten Landesrekord von 8:30,17 Minuten als 20. im 31-köpfigen Teilnehmerfeld geführt. Sprich: Um sich für den Endlauf der besten acht zu qualifizieren, muss sie gleich 12 Kontrahentinnen hinter sich lassen. Dass das durchaus möglich ist,

Exklusiv für Abonnenten

Mit einem Jahr «Verspätung» findet seit dem 23. Juli bis 8. August der weltweit grösste Sportanlass, die Olympischen Spiele, statt. Während zweier Wochen dreht sich in Tokio alles um den Sport. **Exklusiv für unsere Abonnenten berichten wir auf www.volksblatt.li mit einem Liveticker über den Grossanlass.**



Auch auf volksblatt.li zu finden ist eine Übersicht über die Einsätze der Athletinnen und Athleten aus Liechtenstein und ein Überblick über unsere bisherige Berichterstattung. **Scannen Sie diesen QR-Code mit der Kamera Ihres Mobiltelefons** - viel Spass mit den Olympischen Spielen in Tokio. (red)

Küng ein Wimpernschlag neben dem Podest

Radsport Ist das bitter: Der schweizerisch-liechtensteinische Doppelbürger Stefan Küng verpasst im olympischen Zeitfahren die angestrebte Medaille äusserst knapp. Der Thurgauer fährt als undankbarer Viertes um lediglich vier Zehntel neben das Podest.

Nach Silber von Marlen Reusser bei den Frauen ist es Stefan Küng wenige Stunden später auf dem Fuji International Speedway fast gelungen, im Kampf gegen die Uhr nachzulegen. Der Zeitfahr-Europameister lieferte sich in seiner Spezialdisziplin mit der Konkurrenz einen engen Rennen um die Medaillen - mit dem schlechten Ende für den Schweizer. Im Ziel nach 44,2 Kilometern fehlten Küng lediglich vier Zehntel zur Bronzemedaille, die sich der Australier Rohan Dennis sicherte. Auch auf den zweitplatzierten Niederländer Tom Dumoulin büsste er weniger als drei Sekunden ein. Weltmeister Filippo Ganna aus Italien beendete das Rennen als Fünfter nur eine Sekunde hinter Küng.

Roglic Nachfolger von Cancellara

Olympiasieger und damit Nachfolger von Fabian Cancellara wurde der Slowene Primoz Roglic. Der zweifache Vuelta-Gewinner fuhr auf dem schwierigen Olympia-Parcours, weil coupiert und technisch anspruchsvoll, in einer eigenen Liga. Er stellte bei allen Zwischenzeiten die Bestzeit auf und setzte sich am Ende mit über einer Minute Vorsprung vor der



Ein enttäuschter Stefan Küng nach der Zieleinfahrt. (Foto: Keystone)

Konkurrenz durch. Damit rechtfertigte Roglic das Vertrauen, das die Slowenen in ihn gesetzt haben, als sie ihm und nicht seinem Lands-

mann, dem zweifachen Tour-de-France-Sieger Tadej Pogacar, den einzigen Startplatz für dieses Rennen zugesprochen haben. Noch vor Monatsfrist sah die Gefühlslage bei Roglic, dem letztjährigen Gesamtzweiten der Frankreich-Rundfahrt ganz anders aus, als er nach einem Sturz die Tour de France früh aufgeben musste.

Glück nicht auf Küngs Seite

Ähnlich wie Reusser bei ihrem Silber-Coup legte auch Küng einen starken Steigerungslauf hin. Anders als noch vor elf Tagen, als er am zweitletzten Tag der Tour de France als grosser Favorit auf den Sieg das Zeitfahren zu schnell angegangen war und dafür hinterher den Preis bezahlte, teilte Küng diesmal seine Kräfte besser ein. Bei Rennhälfte belegte er den 6. Zwischenrang, sechs Sekunden hinter einer Medaille. Letztlich fehlte ihm nur ein Wimpernschlag zum dritten Edelmetall bei einem internationalen Anlass nach den seinen beiden an der WM gewonnenen Bronzemedailles in den letzten zwei Jahren im Zeitfahren (2020) und Strassenrennen (2019). Es wird bestimmt eine Zeit

dauern, um das zu verdauen. «So ist der Sport. Ich habe meine Leistung gebracht. Diesmal war das Glück nicht auf meiner Seite», zeigte sich Küng kurz nach dem Rennen enttäuscht. (sda)

Marlen Reusser holt die Silbermedaille

TOKIO Grosser Erfolg von Marlen Reusser im olympischen Zeitfahren der Frauen in Tokio: Die Berner Olympia-Debütantin gewinnt nach einem Steigerungslauf die Silbermedaille. Reusser musste sich auf dem 22 km langen und coupierten Parcours auf und um den Fuji International Speedway nur der Niederländerin Annemiek van Vleuten geschlagen geben. Gegen die zweifache Zeitfahr-Weltmeisterin, die drei Tage zuvor im Strassenrennen bereits die Silbermedaille gewonnen hatte, war für die Schweizerin nichts auszurichten. Sie fuhr mit einem grossen Vorsprung von knapp einer Minute überlegen zum Olympiasieg. (sda)